

Tagung der Uhrmacher- Fachlehrer

Die mit der Reichstagung in Köln a. Rh. verbundene Tagung der deutschen Uhrmacher-Fachlehrer am Sonnabend, dem 31. Juli 1926, stand unter äußerst günstigen Zeichen. Ein Besuch von 39 Herren, wie er bisher noch nie zu verzeichnen war, gab von vornherein die Bedingung für eine rege Aussprache. Die unter der vorzüglichen Leitung von Herrn Böckle stehenden Verhandlungen übertrafen denn auch in ihrem Ergebnis die Erwartungen aller anwesenden Herren. Trotz der reichen Zahl von Referaten war die Durchführung der Tagesordnung durch entsprechende Beschränkungen der Rede- und Diskussionszeit möglich.

In nachfolgendem soll nur kurz über die wichtigsten Ergebnisse der Tagung berichtet werden, eine ausführliche Würdigung werden die nächsten Wochen bringen.

1. Herr Direktor Vogler (München) sprach zunächst über die Wichtigkeit, das gesamte

deutsche Uhrmacher-Berufsschulwesen

statistisch zu erfassen und die Ergebnisse dieser Umfrage in einem Buch niederzulegen. Im Anschluß hieran könnte dann der zweite, noch wichtigere Schritt erfolgen, das ist die Erfassung des gesamten Reiches für den Uhrmacher-Fachunterricht, soweit die Einrichtungen neuer Bildungsanstalten, die Ausdehnung für den Wirkungskreis der bestehenden Schulen und die Organisation von Wanderkursen in Frage kommt. An die anwesenden Herren wurden entsprechende Frageblätter verteilt, welche den gesamten Herren Fachlehrern zugehen mit der dringenden Bitte, sie möglichst genau auszufüllen und zu den erbetenen Terminen an die Fachlehrer-Vereinigung zurückgelangen zu lassen.

2. Die kurzen Ausführungen von Herrn Oberschuldirektor Dr. Siebel (Glashütte) betreffend die Einrichtungen weiterer

Fachlehrer-Kurse

an der Deutschen Uhrmacherschule kamen zu dem Ergebnis, daß die Kurse in Zukunft getrennt nach Uhrmachern und Nichtuhrmachern stattfinden sollten, und unter Berücksichtigung der geschäftlichen Verhältnisse sowie der Möglichkeiten der Schule diese Kurse für Nichtuhrmacher im Dezember, für Uhrmacher im Frühjahr stattfinden sollten. Bezüglich der Auswahl des Lehrstoffes wird der großen Erfahrung des Herrn Dr. Siebel volle Freiheit gelassen.

3. Das nun folgende Referat von Herrn Oberlehrer Gruber (Nürnberg) über die

Ausbildung haupt- und nebenamtlicher Uhrmacher-Fachlehrer ist bereits in der Festnummer der „Uhrmacherkunst“ abgedruckt und fand in ihren Forderungen die volle Zustimmung der anwesenden Praktiker und Theoretiker.

Die Tagung der Fachlehrer kam in dieser Frage zu folgendem Ergebnis:

a) Für den praktischen Fachunterricht an Uhrmacherklassen kommt nur der gelernte Uhrmacher, für den allgemein gültigen Unterricht (Bürgerkunde, bürgerliches Rechnen, Buchführung, Deutsch) der pädagogisch vorgebildete Lehrer in Betracht.

b) Für den theoretischen Uhrmacher-Fachunterricht (Fachkunde, Fachrechnen, Fachzeichnen) ist mit Rücksicht auf die Besonderheit der Uhrmacherkunst und auf die selbständige Stellung eines solchen Lehrers vor allem der Uhrmachermeister geeignet, wenn er eine natürliche Lehrgabe mitbringt, die Kenntnisse in Theorie der Uhrmacherei und die pädagogische Ausbildung in entsprechenden, mindestens einjährigen Kursen ergänzt hat.

c) Der Berufsschullehrer ist für diesen Fachunterricht (Fachkunde, Fachrechnen, Fachzeichnen) dann geeignet, wenn er eine mindestens einjährige Lehrzeit durchgemacht, eventuell die Gehilfenprüfung bestanden hat, in sachlicher Theorie vorgebildet ist (nach Monaten dauernde Kurse in Glashütte) und im engsten Anschluß an die Praxis zu arbeiten strebt.

4. Zu Beginn seines Vortrages über das

Uhrmacher-Fachrechnen

konnte Herr Böckle (Hannover) mit Befriedigung feststellen, daß der langersehnte zweite Teil des Rechenbuches von Herrn Kommershausen (Glashütte) nun erschienen sei. Herr Böckle

hält es für begrüßenswert, daß diesen Fachrechenbüchern für die Zukunft eine leicht faßliche Erklärung vorausgeschickt werde, welche gerade dem Fachlehrer aus Nichtuhrmacherkreisen dieses schwierige Gebiet mundgerecht machen könnte, und zwar sollte sich diese Anleitung erstrecken auf: a) Vorübungen, b) Zähnezahl und Uebertragung, c) Rad- und Triebgrößen.

Weiterhin wünscht Herr Böckle, daß eine Scheidung dieser Aufgaben erfolgt nach den Bedürfnissen von Fabrik-Uhrmacherlehrlingen und Handwerkslehrlingen.

5. Herr Dr. Siebel (Glashütte) zeigte dann die hervorragenden

Anschauungsmittel

(Gangmodelle), die zum Teil geeignet sind, in den Projektionsapparat eingestellt zu werden und so Verwendung im Klassenunterricht zu finden. Bei der vormittäglichen Besichtigung der Kölner Uhrmacher-Schule, die durch eine überaus herzliche Ansprache des Leiters der Schule (Herrn Direktor Majkorn) und durch einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag unseres allverehrten Herrn Linnarz eingeleitet wurde, nahm Herr Dr. Siebel bereits Gelegenheit, ausgezeichnete Gangbilder im Projektionsapparat vorzuführen.

Die oben bezeichneten Gangmodelle sind zu einem Preis von 28 Mark käuflich und können jeder Uhrmacherschule nur zur Anschaffung empfohlen werden.

6. An Hand des kleinen DIN-Buches Nr. 8 und der einschlägigen DIN-Blätter gab Herr Gruber (Nürnberg) einen Ueberblick über den Wert der

DIN-Bestrebungen für das Uhrmacherzeichnen

und empfahl den anwesenden Herren dringend, diese wichtige Sache auch im Uhrmacherzeichnen durchzuführen, da sie in ihrer Vereinfachung, Vereinfachung und Eindeutigkeit wohl geeignet ist, Fehler in der Herstellung von Werkstücken zu vermeiden. Die mit dieser Bestrebung verbundene Neuarbeit wird sich unter allen Umständen lohnen in der erhöhten Leistung. Unter diesem Gesichtspunkt zeigte Herr Gruber die in Nürnberg seit mehreren Jahren im Sinne der DIN gedruckten Zeichenblätter in drei Größen, welche viel unproduktive Arbeit ersparen und die Jahresleistung wesentlich erhöhen helfen. Die mitgebrachten Zeichnungsmuster gaben den Beweis für das hierdurch Erreichte.

Die Tagung gelangte einstimmig zu folgendem Ergebnis:

„Die Tagung der Uhrmacher-Fachlehrer zu Köln am 31. Juli 1926 stellt sich grundsätzlich auf den Standpunkt, daß die Bestrebungen der deutschen Industriennorm (LIN) auch im Uhrmacherfachzeichnen durchzuführen seien, soweit nicht besondere Werkstattverhältnisse entgegenstehen.“

7. Für die Herstellung der

Gesellenstücke

stellte sich Herr Appel (Nürnberg) grundsätzlich auf den Standpunkt, eine fremde Werkstatt dazu zu benutzen, und als solche habe die Schulwerkstätte zu gelten. Es seien hier einheitliche Arbeitsbedingungen, die gleiche Zeit, die nötige Ruhe, viel besser gewährleistet, als in der Meisterwerkstatt und vor allem sei jede Parteilichkeit in der Bewertung ausgeschlossen. Allgemein wurde auch die Ansicht zum Ausdruck gebracht, daß die Anforderungen bei den Prüfungen nicht so hoch sein sollen und daß ein einheitliches Punktsystem für die Bewertung eine Notwendigkeit sei.

Die Tagung gelangte zu folgendem Ergebnis:

„Die Tagung der Uhrmacher-Fachlehrer zu Köln am 31. Juli 1926 empfiehlt, daß die praktischen Arbeiten zur Gehilfenprüfung in der Schulwerkstätte hergestellt werden und wendet sich im besonderen an die Herren Lehrmeister, schon Ende des zweiten, sicher aber im dritten und vierten Lehrjahr auf Taschenuhrarbeiten besonderes Gewicht zu legen.“

8. Herr Brinkmann (Altona) sprach in seinem Vortrage über die

Einrichtung von Kursen über elektrische Uhren

von der lebenswichtigen Notwendigkeit solcher Kurse für unsere Uhrmacher. Sein Vorschlag ging dahin, die Kurse möglichst praktisch zu gestalten, sich nicht viel auf graue Theorie einzulassen. Die Kurssteilnehmer sollten arbeiten, probieren, Fehler finden lernen. Darin läge die sicherste Gewähr für ein greifbares Ergebnis. Daß ein solches zu verzeichnen war bei dem in Frage stehenden Kursus geht aus dem Wunsch um Fortsetzung dieser Einrichtung hervor.